

Editorial

Liebe lesende Menschen,

das Wintersemester ist in vollem Gange. Schon bald müsst Ihr die ersten Klausuren schreiben und Eure Seminararbeiten einreichen. Doch auch ein anderer wichtiger Termin steht in diesem Monat an: Vom 14.-16. Januar finden wieder Hochschulwahlen an der Uni Göttingen statt. Neben dem Studierenden- und Fachschaftsparlament könnt Ihr auch für Eure Vertreter*innen im Senat und den Fakultätsräten votieren. Außerdem erhaltet Ihr die Möglichkeit, bei den Urabstimmungen über die Semestertickets für Bus, Bahn und Kultur abzustimmen.

In dieser rot!ation dreht sich deshalb erst einmal alles um die anstehenden Wahlen. So setzen wir uns nicht nur kritisch mit der Arbeit des amtierenden AStA auseinander (schaut mal rechts). Wir zeigen Euch, wie wir uns ein sozial gerechtes und freies Studium vorstellen (S. 4), machen unseren Standpunkt zum Studierendenwerk deutlich (S. 8) und setzen uns kritisch mit aktuellen rechten Umtrieben am Campus und in Göttingen auseinander (S. 3).

Ihr seht: Auch für das kommende Jahr haben wir einiges geplant. Ein detailliertes Wahlprogramm findet Ihr auf unserer Homepage (www.linke-kraft.de) oder an unserem Wahlstand im ZHG. Kommt einfach vorbei, wir freuen uns auf Euch! Und ganz wichtig: Geht wählen.

Eure Juso-Hochschulgruppe

Don't you (forget about us) Hochschulpolitik ist nicht alternativlos



Seit zwei Legislaturperioden regiert ein Mitte-Rechts-AStA unsere Universität. Da wir viel Potenzial zur Verbesserung sehen, wollen wir als Juso Hochschulgruppe diesen Zustand ändern und nach der kommenden Wahl wieder Teil des AStA, zusammen mit den anderen progressiven Hochschulgruppen, sein.

Ein Rumpf-AStA ist nicht genug!

Der AStA besteht aus verschiedenen Referaten, welche die Arbeitsgebiete des AStA in verschiedene Ressorts mit eigenem Budget gliedern. Im derzeitigen Rumpf-AStA sind lediglich die fünf Pflichtreferate vorhanden. Für uns kommen so wichtige Themen, wie Ökologie & Nachhaltigkeit, politische Bildung und Gender & Diversity viel zu kurz. Wir wollen daher diese Themen in einzelnen Referaten repräsentiert sehen, Vorträge zu diesen Themen anbieten und dafür kämpfen, dass auch die Universität diese Themen umfänglich anpackt und als gutes Vorbild vorangeht.

Die Wiedereinführung dieser Referate würde auch der fehlenden Transparenz des derzeitigen AStA entgegenwirken und der Oppositionsarbeit zu Gute kommen, da die Abgabe der einzelnen Bereiche an Sachbearbeiter*innen durch den AStA die parlamentarischen Kontrollfunktion der Opposition erschwert, weil diese im StuPa weder auskunftspflichtig sind, noch dort gewählt bzw. abgewählt werden können.

Schon einmal den AStA gesehen?

Nicht nur die Sachbearbeiter*innen stellen ein Problem im Informationsaustausch dar, sondern auch die oft durch Abwesenheit glänzenden Referent*innen des AStA kommen Ihrer vorgeschriebenen Berichtspflicht nicht nach. Die AStA-Präsenz in der derzeitigen Legislatur im StuPa war mies und muss definitiv ausgebaut werden. Für uns kann es nicht sein, dass eine Sozialreferentin (LHG) den Quartalsbericht vorstellen muss, weil sowohl der Finanzreferent (auch LHG) als auch des-

sen Stellvertreter der Außenreferent (ADF) nicht zur Sitzung erschienen sind.

Weiter geht unsere Suche auf dem Campus. Hier finden sich leere oder komplett zugemüllte Informations-tänder und -wände. Veranstaltungen für die Studierenden werden zwar angeboten, doch werden sie nicht konsequent beworben und sind daher schlecht besucht. Das prägnanteste Negativbeispiel ist hierbei ein Poetry Slam/ Science Slam der leider nicht stattfinden konnte, da sich der AstA nicht genug um Teilnehmende Slamer*innen bemüht hat.

Vergeblich suchen wir eine angemessene Repräsentation der Studierenden durch den AstA auch außerhalb des Campus auf Landesebene. Gerade in Zeiten, wo die Semesterbeiträge aufgrund der finanziellen Schiefelage der Studierendenwerke steigen und eine klare gemeinsame Position von allen niedersächsischen Hochschulen von Nöten ist, kann es nicht sein das Göttingen, als größte Hochschule Niedersachsens, aus der Landesastantenkonferenz (LAK) geworfen wurde. Der jetzige AstA hat dies lediglich evaluiert und ohne Gegenmaßnahmen hingenommen. Auch im Bündnis SOS Studiwerk sind die Referent*innen des AstA nicht regelmäßig vertreten, obwohl sie es doch sind, die für solche Vernetzungsaufgaben gewählt und bezahlt werden.

Einen Ort, vor dem sich selbst der derzeitige AstA nicht verstecken kann, haben wir am Ende unserer Suche dann doch gefunden, das Internet. Doch auch hier mangelt es an Reichweite, gut aufbereiteten Inhalten und hilfreichen Auskünften. Der Versuch als Informationsquelle für Daten-

schutz und Nachhaltigkeit zu dienen, schlug fehl und erreichte die Studierenden kaum.

So: Don't you forget about us

Wir als Juso Hochschulgruppe wollen dafür sorgen, dass die Hochschulpolitik wieder für alle Studierenden zugänglich gemacht wird. Als eure Vertreter*innen wollen wir ehrliche, transparente und an eure Interessen angepasste Hochschulpolitik machen, welche euch repräsentiert und auch würdig nach außen vertritt. Dabei setzen wir auf eine klare, nachvollziehbare und politische Agenda, statt uns zu verstecken und Arbeitsplätze für uns und unsere Bekannten zu schaffen. Wir wollen wieder erste Anlaufstelle für Eure Anliegen sein, wissenschaftliche und kulturelle Veranstaltungen organisieren, um Themen abzudecken die sonst im Studium zu kurz kommen. Wir wollen Eure Interessen auch auf Landesebene wieder eine Stimme verleihen, um weitere Kürzungen und daraus folgende Verschlechterungen der Studienbedingungen zu verhindern.

Also wählt uns bei der nächsten Hochschulwahl, denn der jetzige Zustand ist nicht alternativlos. Ihr findet unsere über hundert Kandidat*innen auf Liste 5 für das Studierendenparlament. Über Eure Unterstützung würden wir uns freuen. Falls ihr Fragen habt schreibt uns einfach oder kommt im ZHG an unseren Stand und löchert uns mit Euren Fragen.

Der jetzige Zustand ist nicht alternativlos. Ihr habt die Möglichkeit mit Eurer Stimme den Stillstand zu beenden.

Was bedeutet das Sternchen in unseren Texten?

Als Juso-HSG setzen wir uns aktiv für die Gleichstellung aller Geschlechter ein. Daher ist es uns wichtig, alle Menschen gleichermaßen anzusprechen – auch in unseren Texten und Veröffentlichungen. Denn Sprache ist nie wertfrei. Im Gegenteil: Sie beeinflusst unser Denken, produziert bestimmte Vorstellungen und Bilder und spiegelt und verfestigt zudem gesellschaftliche Muster. Sprache und Realität beeinflussen sich gegenseitig. Das belegen auch verschiedene Studien, in denen sich beispielsweise Mädchen technische Berufe eher zutrauen, wenn die Berufsbezeichnungen geschlechtsneutral formuliert sind oder in denen deutlich wird, dass sogenannte „mitgemeinte Gruppen“ eben meistens nicht als mitgemeint wahrgenommen werden.

Der Gender-Star * soll alle sozialen Geschlechter und Geschlechtsidentitäten darstellen. Durch den bewussten Zwischenraum wollen wir die Menschen sichtbar machen, die sich nicht dem gesellschaftlich hegemonialen Zweigeschlechtersystem (Frau-Mann-Schema) zuordnen wollen oder können (beispielsweise inter* oder trans* Personen).

Wir werben daher für die Nutzung geschlechtergerechter Sprache an der Uni und hoffen, dass wir mit unserem Handeln dazu beizutragen, dass sich mehr Studierende mit dieser Thematik auseinandersetzen, denn Sprache formt unser Denken.



Lisa Nolte
Englisch/Politik
StuPa: Platz 1



Felix Schabasian
Psychologie
StuPa: Platz 2



Elisa Bröcker
VWL
StuPa: Platz 3



Nils Martin Quentel
Deutsch/Politik (M.Ed.)
StuPa: Platz 4



Hannah Dißelbeck
Medizin
StuPa: Platz 5

Die Göttinger Naziclique

Der Kampf gegen rechte Umtriebe geht weiter

Deutschland rückt nach rechts! Dieser Eindruck entsteht vermehrt in den letzten Jahren. Besorgte Bürger*innen, Rassist*innen und Nazis melden sich vermehrt auf Social Media zu Wort, versuchen durch die AfD auf tagespolitische Entscheidungen Einfluss zu nehmen und zeigen sich auf der Straße. Dabei scheint Göttingen auf den ersten Blick kein Problem mit diesem Rechtsruck zu haben. Die Wahlergebnisse bringen zumeist linke Sieger*innen hervor, es gibt zahlreiche aktive antifaschistische Gruppierungen und Geflüchtete leiden weniger unter den Nazis als unter der Kommunalverwaltung. Doch der Schein trügt.

Denn in Göttingen gibt es eine sehr gut vernetzte und aktive Naziclique. Ihre Mitglieder wohnen in Göttingen und Umgebung und sind vor allem durch ihr Engagement bei Veranstaltungen der AfD und der jungen Alternative in Erscheinung getreten. Darüber hinaus sind sie auch auf verschiedenen Neonazidemos gesichtet worden, ebenso wie auf dem Schild und Schwert Festival (Rechtsrock). Auch zu Identitären Bewegung wird reger Kontakt gepflegt. In der Stadt Göttingen ist die Gruppe dadurch auffällig geworden, dass sie Kneipen mit vermehrt linker Zielgruppe angegriffen hat. Außerdem bedrohten sie in jüngerer Vergangenheit eine Person, die die Göttinger Fridays for Future Demos mitorganisiert.

Die Relevanz für die Hochschulpolitik ist nicht von der Hand zu weisen - die Göttinger Naziclique macht vor

den Toren des Campus nicht halt. In den letzten Monaten gab es dort vermehrt Spray-Aktionen: Linke Tags wurden mit antifeministischen und trans*-feindlichen Sprüchen übersprüht. Auch ein Zwangsarbeiter*innendenkmal, dass sich auf die NS-Zeit bezieht, wurde beschmiert. Dass es sich hierbei nicht nur um einen zu vernachlässigenden Dumme-Jungen-Streich einiger Konservativer handelt, wird dadurch deutlich, dass zur gleichen Zeit Hakenkreuze und SS-Runen auf dem Campus aufgetaucht sind. Immer wenn solche Sprühaktionen durchgeführt worden sind, sind zusätzlich klimawandelleugnende Sticker („I love CO2“) und Sticker der Identitären Bewegung aufgetaucht. Vermehrt liegen auch Flyer der Identitären Bewegung auf dem Campus aus. Daraus lassen sich zwei bedenkliche Schlüsse ableiten: Erstens zeigt es, dass sich Nazis auf unserem Campus zur Zeit viel zu wohl fühlen. Zweitens wird hier deutlich, wie schwammig die Grenzen zwischen Neonazis, der Identitären Bewegung und der ach so demokratischen AfD verlaufen.

Doch wie können wir uns gegen eine solche Ideologie auf dem Campus wehren? Ein ganz wichtiger Aspekt ist Widerspruch. Widerspricht rassistischen Beleidigungen, räumt auf mit Vorurteilen und deckt populistische Aussagen auf. Nur durch Widerspruch werden den Rechten Grenzen gesetzt. Denn auch wenn dies das Denken Menschen noch nicht umkrempelt, ist es der erste Schritt, dass menschen-



feindliche Aussagen nicht unwidersprochen stehen bleiben und zusehens normalisiert werden.

Haltet die Augen offen. Informiert außerdem eure Freund*innen über die aktuellen Entwicklungen. Nur mit großer Aufmerksamkeit können die Aktivitäten aufgedeckt werden und der Naziclique das Leben erschwert werden. Steht dafür ein, aber werdet nicht übermütig. Versucht, euch aus brenzlichen Situationen raus zu halten und informiert lieber Stellen, die wirksam gegen diese Aktivitäten vorgehen können.

Wir als Juso HSG wollen in einem AStA versuchen, weiter auf diese Entwicklungen aufmerksam zu machen. Ziel sollte es zudem sein, das Präsidium der Uni zum Handeln zu bringen. Eine aktive, teils studentische Naziclique kann unmöglich in das weltoffene Selbstverständnis der Uni Göttingen passen. Lasst uns gemeinsam den Rechtsruck vom Campus und aus Göttingen raushalten. Für eine internationale und weltoffene Uni!



*Florian Krause
Medizin
StuPa: Platz 6*



*Dennis Grasse
Politikwissenschaften
StuPa: Platz 8*



*Merle Mangels
Geschlechterforschung
StuPa: Platz 9*



*Hauke Bruns
Sozialwissenschaften
StuPa: Platz 10*



*Lale Kowallek
Mathe/Sport
StuPa: Platz 11*

Wofür wir kämpfen – unser (Kurz-)Wahlprogramm

Vom 14. bis 16. Januar ist es wieder soweit: die Hochschulwahlen stehen an. Als Juso-Hochschulgruppe Göttingen treten wir auch in diesem Jahr auf allen Ebenen der studentischen und akademischen Selbstverwaltung an, um eure Interessen an der Universität zu vertreten. Unser Anspruch dabei ist es, aktive, progressive und emanzipatorische Hochschulpolitik umzusetzen, damit das Studium und

das Zusammenleben am Campus, in Göttingen und darüber hinaus besser werden.

Als feministische, sozialistische, internationalistische und antifaschistische Hochschulgruppe orientieren wir uns an Idealen wie sozialer Gerechtigkeit, Solidarität und Demokratie. Mit unserer engagierten Arbeit in den verschiedenen Gremien inner-

halb und außerhalb der Universität stehen wir für unsere Ideale und die Interessen der Studierendenschaft ein. Wir wollen Euch gut nach Außen gegenüber dem Studierendenwerk, der Stadt Göttingen, dem Land Niedersachsen und auf Bundesebene vertreten und aktiv Verbesserungen, z.B. im Studium, der Wohnraumsituation oder der Studienfinanzierung, erreichen.

Unsere Forderungen & unsere Visionen

Soziale Gerechtigkeit

Wir kämpfen als Hochschulgruppe aktiv für soziale Gerechtigkeit. Das bedeutet, dass wir für alle Menschen Hürden an der Hochschule abbauen wollen. Das gilt vor allem für diejenigen, die durch ihre Lebenssituation sowieso schon stärker belastet sind. Dazu gehören Studierende mit Kind genauso wie Studierende, die ihr Studium durch einen Nebenjob finanzieren müssen oder auch Studierende, die Angehörige pflegen. Dazu gehören auch geflüchtete Studierende, denen ein regulärer Hochschulzugang ermöglicht werden muss.

Besonders deutlich wird unser Kampf für soziale Gerechtigkeit beim Wohnungsmarkt. In den letzten Jahren sind die Mieten immer weiter gestiegen, auch in Göttingen wird es immer schwieriger etwas bezahlbares auf Dauer zu finden. Wir setzen uns daher weiterhin aktiv für mehr Wohnraum ein. Dazu machen wir Druck beim Studierendenwerk und setzen uns auch auf Landesebene weiterhin für mehr Geld für den Erhalt und Bau von bezahlbaren Wohnungen ein.

Aus diesem Grund sind wir von Beginn an im Bündnis SOS Studiwerk engagiert. Es kann nicht sein, dass sich das Land immer mehr aus der Finanzierung zurückzieht. Die Mieten in den Wohnheimen und die Preise in den Mensen dürfen nicht mehr so stark steigern. Das Land muss endlich seiner Verantwortung gerecht werden und die Studierendenwerke ordentlich ausfinanzieren.

Leider werden immer noch Langzeitstudiengebühren vom Land erhoben. Wir werden uns weiterhin dafür einsetzen, dass diese Gebühren, sowie der Verwaltungskostenbeitrag, eingestampft werden. Dieser beträgt 75€ pro Semester für die Verwaltung. Diese grundlegende Aufgabe der Universität darf nicht auf die Studierenden umgelegt werden, sondern muss vom Land finanziert werden. Und auch Kostenfaktoren innerhalb von Studiengängen, wie teure Pflichtpraktika, müssen für alle bezahlbar werden. Wir wollen hin zu einem gebührenfreien Bildungssystem, an dem Alle teilhaben können! Deshalb setzen wir uns auch für ein eltern- und altersunabhängiges BAföG ein.



Nachhaltigkeit

Für uns bedeutet eine nachhaltige Uni vor allem eine ganzheitliche Betrachtung von Nachhaltigkeitsaspekten. Es reicht nicht, bspw. Mehrwegbecher für Kaffee einzuführen oder auf recyceltes Kopierpapier zu setzen. Wir brauchen eine umfassende und weitgehende Strategie, in



Ron Gutheil
BWL
StuPa: Platz 12



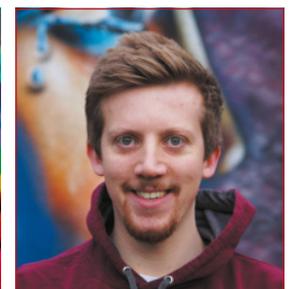
Bentje Tarrach
Politik/GeFo
StuPa: Platz 13



Sören Buchholz
Medizin
StuPa: Platz 14



Judith Becker
Politikwissenschaft
StuPa: Platz 15



Julian Schrick
VWL/Politik
StuPa: Platz 16

der sich die Universität ihrer sozialen, ökologischen und gesamtgesellschaftlichen Verpflichtung bewusst wird. Wir sehen das als Chance: Hochschulen wie die Georgia Augusta können durch eine ambitionierte und progressive Nachhaltigkeitsstrategie mit weitreichenden (Selbst-)Verpflichtungen eine Vorreiter*innenrolle für die Region und das Land einnehmen und den gesellschaftlichen Akteur*innen zeigen, wie die ökologische bzw. nachhaltige Wende gelingen kann.



Gleichstellung und Diversität

Grundlegend für eine soziale und gerechte Hochschule ist für uns der aktive Kampf für Geschlechtergerechtigkeit in einer Gesellschaft, in der Frauen* in vielen Bereichen noch immer benachteiligt sind. So sind an der Universität Göttingen nur ca. 25% der Professuren weiblich besetzt, ob-

wohl der Anteil der Studentinnen und promovierenden Frauen bei ca. 50% liegt. Hier zeigt sich eine erhebliche Diskrepanz, die es zu beseitigen gilt.

Wir setzen uns aktiv für alle Menschen ein, die nicht in das binäre System von Mann und Frau oder das heteronormative Bild passen. Wir fordern, dass die Trans*beratungsstelle erhalten bleibt und wollen uns im AstA für die Rechte von Frauen und LGBTIQ* einsetzen und die Studierenden sensibilisieren. Wir wollen ein Klima an der Universität schaffen, in dem niemand aufgrund ihres*seines Geschlechts, Aussehens oder sexueller Orientierung diskriminiert oder angegriffen wird!

Gute Lehre – Gutes Studium

Wir sprechen uns für ein kritisches und selbstbestimmtes Studium aus. Studierende sind erwachsene Menschen und sollten auch so behandelt werden. Leider nutzten viele Dozierende einen Gesetzespassus, um sich gegen die gesetzliche Abschaffung der Anwesenheitspflicht zu sperren. Wir sprechen uns gegen die Verschulung des Studiums aus. Seminare sollten aufgrund von Interesse und guter Lehre gefüllt sein – nicht aus Zwang. Für uns geht der Kampf gegen die allgemeine Anwesenheitspflicht weiter! An der philosophischen Fakultät zum Beispiel gelten Anwesenheitspflichten bis heute. Das wollen wir ändern!

Zu einem guten Studium gehört auch dazu, dass Studierende Unterstützung erhalten, wenn sie diese brauchen. Die psychosoziale Beratung muss bestehen bleiben und gestärkt werden. Auch wollen wir, dass Teilzeitstudium einfacher möglich ist und dass es immer mehrere Prüfungstermine gibt. Darüber hinaus

müssen Tutorien erhalten bleiben, um die Prüfungsvorbereitung zu erleichtern.

Für ein gutes Studium muss auch eine gute Infrastruktur vorhanden sein. Doch anstatt marode Gebäude und heruntergekommene Seminarräume zu renovieren, setzt die Uni immer noch viel zu häufig auf Prestigeprojekte wie das Forum Wissen. Für uns gilt: Campus-Infrastruktur zu verbessern ist wichtiger als Leuchtturmprojekte zu finanzieren, die nur dem Ansehen einer „Elite“-Uni dienen sollen.

Dazu zählt auch die digitale Infrastruktur. Wir fordern eine moderne Lehre, die digitale Tools sinnvoll einsetzt, um das Studium zu erleichtern. Aufzeichnungen der Vorlesungen und bestes WLAN an jedem Ort können da nur ein erster Schritt sein. Wir wollen nicht nur die alte Lehre digitalisieren, sondern die Digitalisierung auch zur Schaffung neuer Lehrkonzepte nutzen, die interaktiv gestaltet werden können. Hierfür setzen wir uns im Thinktank Digitalisierung der Uni ein.

Wir im AstA

Für all diese Dinge wollen wir im AstA & Senat kämpfen. Wir wollen eure starke und laute Studierendenvertretung sein. Darüber hinaus werden wir ein breites Veranstaltungsprogramm auf die Beine stellen mit politischen, kulturellen und feministischen Veranstaltungen. Außerdem wollen wir wieder ein antirassistisches Campusfestival im Sommer organisieren.

Aber wir werden uns auch außerhalb der Hochschule engagieren. Gegen rechtes Gedankengut, gegen den Wohnungsmangel und für eure Interessen!



Larissa Freudenberger
Globale Politik
StuPa: Platz 19



Judith Kallinowksi
Deutsch/Mathe
StuPa: Platz 21



Xiaohao Zhang
Philosophie
StuPa: Platz 22



Zeynep Alptekin
Spanisch/Politik
StuPa: Platz 23



Niklas Knepper
Globale Politik
StuPa: Platz 24

Uniwahlen und Urabstimmungen – Wie geht das eigentlich?

Es ist wieder so weit. Vom 14.01. bis 16.01. wird gewählt. Doch was genau wählen wir eigentlich? Dieser Artikel soll euch über die diesjährigen Uniwahlen einen kleinen Überblick geben.

Wir Studierenden wählen bis zu sechs verschiedene Gremien: den Senat, den Fakultätsrat, das Studierendenparlament, das Fachschaftsparlament, das Auslandsstudierendenparlament und eine*n Fachgruppensprecher*in. Senat und Fakultätsrat sind Organe der akademischen Selbstverwaltung. Das bedeutet, dass in diesen Gremien neben zwei Studierenden auch sieben Professor*innen, zwei wissenschaftliche Mitarbeiter*innen und zwei technische/Verwaltungs-Mitarbeiter*innen sitzen. Der **Senat** ist ein uniweites Gremium. Im Senat werden die wichtigsten Entscheidungen getroffen. Unter anderem wird das Präsidium der Uni im Senat gewählt. Nach dem Rücktritt von Frau Beisiegel im vergangenen Jahr muss 2020 also im Senat ein*e neue*r Präsident*in gewählt werden. Darüber hinaus beschließt der Senat unter anderem auch den Haushalt der Universität. Aber auch alle neuen Prüfungsordnungen, Berufungen und Studiengänge werden im Senat verabschiedet.

Der **Fakultätsrat** ist der Senat im Kleinen. Insgesamt gibt es an der Uni dreizehn Fakultätsräte, an jeder Fakultät gibt es einen. Die Zusammensetzung ist identisch zu derjenigen im Senat. Die Fakultätsräte beschließen die wichtigsten Dinge in Sachen Studium und Lehre, Forschung und Fakultätsorganisation, bevor diese Themen durch den Senat gehen. Soll

beispielsweise eine Prüfungsordnung geändert werden, muss diese zuerst im Fakultätsrat (und seinen Kommissionen) angenommen werden. Im Fakultätsrat und Senat werden also sehr wichtige Entscheidungen getroffen, obwohl diese Gremien sehr klein sind. Daher ist es für euch wichtig, eine überlegte Wahl zu treffen.

Neben den Gremien der akademischen Selbstverwaltung werden auch die Organe der studentischen Selbstverwaltung gewählt. In diesen Gremien sitzen nur Studierende. Daher haben die Beschlüsse dieser Gremien auch keine unmittelbare Tragweite für Lehre oder Forschung, können jedoch wichtige Denkanstöße für Debatten liefern. Diese Organe sind daher wichtige Bestandteile unserer Uni.

Als uniweites Gremium der studentischen Selbstverwaltung wird das **Studierendenparlament** (kurz: StuPa) gewählt. Im Studierendenparlament wird unter anderem der AStA gewählt. Der AStA ist unter anderem für eine uniweite Erstsemesterbetreuung zuständig. Ihr habt ihn vielleicht in eurem ersten Semester beim Infostand vor der Chipkartenstelle wahrgenommen. Auch nach der O-Phase berät der AStA Studierende, beispielsweise in der Sozialberatung. Hier könnt ihr Fragen zu BaFöG, Wohnen oder Studieren mit Kind stellen. Daneben betreibt der AStA eine kleine Fahrradwerkstatt, bietet eine Rechtsberatung an und vermietet den AStA Garten. Der AStA kann richtet zudem verschiedene Veranstaltungen ausrichten, wie zum Beispiel ein Campusfestival oder politische Bildungsveranstaltungen.

Er verhandelt die Semestertickets und repräsentiert die studentischen Interessen nach innen und außen. Die Zusammensetzung des Studierendenparlaments gibt also maßgeblich Ausschlag darüber, wie sich der AStA zusammensetzt.

Neben dem Studierendenparlament werden auch die dreizehn **Fachschaftsparlamente** (eins je Fakultät) gewählt. Diese wählen analog zum StuPa die Fachschaftsräte (kurz: FSR). Die Fachschaftsräte werden häufig umgangssprachlich als die Fachschaften bezeichnet. Sie sind die studentische Vertretung an eurer Fakultät und bemühen sich, euch beim Studium zu unterstützen oder durch Veranstaltungen den Alltag etwas spannender zu gestalten. Neben den Fachschaftsparlamenten werden die Fachgruppensprecher*innen gewählt. Diese vertreten die einzelnen Fachgruppen. In vielen Studiengängen gibts keine separaten Fachgruppen, daher könnt ihr dort auch keine*n Sprecher*in wählen. An Fakultäten wie der philosophischen Fakultät läuft Arbeit an der Fakultät jedoch viel über diese Fachgruppen. Häufig gibt es nur eine*n Kandidat*in, so dass eine Abstimmung entfällt.

Das letzte Gremium, das gewählt wird ist das Auslandsstudierendenparlament. Hier sind nur Personen wahlberechtigt, die eine ausländische Staatsbürgerschaft besitzen. Das Auslandsstudierendenparlament soll die Interessen von Studierenden aus dem Ausland vertreten und leistet neben Veranstaltungs- auch hauptsächlich Vernetzungsarbeit.



Severin Dieterle
Medizin
StuPa: Platz 26



Stephanie Thiel
Jura
StuPa: Platz 29



Jan Dörnbrack
Politikwissenschaft
StuPa: Platz 32



Laura Jessen
Chemie/Erdkunde
StuPa: Platz 33



Jan Schmöller
Biologische Diversität
StuPa: Platz 34

Neben den Uniwahlen finden parallel die Urabstimmungen statt. Hier wird dieses Jahr über vier verschiedene Semestertickets für das WiSe 2020/21 und SoSe 2021 abgestimmt. Einerseits könnt ihr entscheiden, ob ihr das landesweite Bahnsemesterticket behalten möchtet. Dieses Ticket soll jeweils 142,92€ kosten. Außerdem wird über das Semesterticket des Stadtbusses abgestimmt. Dieses würde je 50,90€ kosten. Neben diesem Stadtbusticket steht zusätzlich dieses Jahr das Regionalbusticket zur Abstimmung. Mit diesem Ticket kön-

nen die Regionalbusse (dreistellige Liniennummern) des VSN verwendet werden. Das umfasst z.B. die Busse nach Duderstadt oder die Busse in Einbeck. Dieses Ticket würde 7,42€ kosten. Dieses Semesterticket kann jedoch nur angenommen werden, wenn auch das Stadtbusticket angenommen wird. Zusätzlich steht auch wieder das großartige Kulturticket zur Abstimmung. Für 9,84€ könnt ihr hiermit verschiedene Theater, Ausstellungen, Sportveranstaltungen u.v.m. kostenlos oder stark vergünstigt besuchen. Diese Tickets werden nur

ein-/fortgeführt, wenn die Ja-Stimmen überwiegen und mindestens 15% aller Studierenden für die Tickets stimmen. Eure Beteiligung an der Wahl ist also sehr wichtig.

Hoffentlich konntet ihr nun einen kleinen Überblick gewinnen, was gewählt wird. Wir treten im StuPa auf Liste 5 als Juso-HSG an, im Senat, in verschiedenen Fakultätsräten und Fachschaftsparlamenten als Rot-Grüne-Liste gemeinsam mit der Grünen Hochschulgruppe.

Wer wir sind

Eine kleine Vorstellung warum wir (Hochschul-)Politik machen

Was ist Uni? So pathetisch diese Frage auch klingt, so wichtig ist sie trotzdem für uns. Was ist Uni und wie sollte sie sein sind leider Fragen, die in der Hochschulpolitik immer weniger gestellt werden, obwohl sie diese doch solange geprägt haben. Es sind vor allem Fragen, die sich immer weniger Studierende stellen, weil sie scheinbar schon für sie beantwortet wurden oder sie schlicht und ergreifend nicht die Zeit dazu haben. Bevor wir angefangen haben zu studieren, haben wir oft Sätze gehört wie: „Das Studium wird eine aufregende Zeit, vielleicht sogar die beste deines Lebens.“ Mit all den Angeboten die sich uns an der Uni eröffnen, den neuen Menschen die wir kennenlernen und den Herausforderungen, die wir hier überwinden und an ihnen wachsen, ist es wirklich eine ganz besondere Zeit, die es verdient hat, stets verteidigt, verbessert und gestaltet zu werden. Für viele Menschen ist dies eine der letzte große Weichenstellungen in ihrem Leben,

der Ort wo sich entscheidet, wie gut sie später in ihrem Beruf sind, welcher das überhaupt sein soll, für was und für wen sie sich einsetzen werden, wo sie erwachsen werden und entscheiden wer sie sein möchten.

Um uns endlich vorzustellen, die Juso Hochschulgruppe, das sind Studierende aus vielen verschiedenen Fakultäten. Wir haben ganz unterschiedliche politische Erfahrung und oft auch mit ein diverses Spektrum an Meinungen. Dennoch haben wir uns aus einer entscheidenden Gemeinsamkeit heraus zusammengetan: Wir stellen uns als Gruppe die Frage und möchten es allen anderen Studierenden ermöglichen dasselbe zu tun:

Was ist Uni und wie sollte sie sein? Wir möchten jeden dazu ermutigen und Hürden dafür abbauen, egal ob man als lernender Mensch nebenbei arbeitet, einen Migrationshintergrund hat, die Eltern vielleicht selbst nicht studiert haben, egal welches Geschlecht,

welche sexuelle Orientierung oder welcher Religion man angehört. Wir möchten das Konzept der Universität als Ort der Diversität, der Ideenvielfalt, der Weiterbildung für Beruf UND Leben und vor allem der freien Entfaltung, all jener die am universitären Leben teilnehmen, verteidigen. Dies werden wir tun, im AStA oder in der Opposition, in den Gremien der Universität oder auf der Straße, mit Worten und Taten.

Impressum:

Auflage: 2000
V. i. S. d. P.: Jakob Fitzer
Recherche & Archiv: Bob Andrews

Kontakt:
Juso-Hochschulgruppe
Goßlerstr. 16a
37073 Göttingen

 www.linke-kraft.de

 jusohsg.goettingen@gmail.com

 [@jusohsg.goe](https://www.instagram.com/jusohsg.goe)

 [@JusoHSG.goe](https://www.facebook.com/JusoHSG.goe)



Sophie Bross
Politik/Rechtswiss.
StuPa: Platz 35



Nina Nellen
Mathe
StuPa: Platz 37



Daniel Stadniczuk
Soziologie/Politik
StuPa: Platz 40



Daike Möhrle
Soziologie/Politik
StuPa: Platz 51



Blerim Berisha
Englisch/Erdkunde
StuPa: Platz 56

Wer löffelt die Suppe aus?

Unser Studiwerk ist in Not – müssen wir dafür bezahlen?



Ob für den schnellen Koffeinschub zwischen Vorlesung und Seminar, beim Beantragen des BAföGs, zum Stillen des großen oder kleinen Hungers oder bei Tanzkursen – das Studiwerk ist im Göttinger Studienalltag nicht wegzudenken. Doch spätestens am 29.10 wurde uns vor Augen geführt, dass all dies nicht selbstverständlich ist. Am Mensa-Aktionstag gab es in allen Mensen lediglich eine Suppe. Diese Suppe war zwar ganz lecker, allerdings diente sie als Sinnbild für die prekäre Lage, in der sich unser Studiwerk mittlerweile befindet. Was ist da los?

Wer von euch in einem Wohnheim des Studentenwerks wohnt, dem ist die Mieterhöhung um 10 Euro wohl nicht entgangen. Die Mensapreise steigen. Und auch das Rückmelden kostet 20 Euro mehr, da der Studiwerksbeitrag steigt. Im nächsten Jahr kommen nochmal 10 Euro dazu. Es betrifft also jede*n von uns. Das passiert nicht aus Gier des Studiwerks, sondern aufgrund seiner chronischen Unterfinanzierung. Daran sind nicht wir Studierende schuld, sondern das Land Niedersachsen.

Werfen wir mal einen Blick auf die Finanzierung des Studiwerks, um zu verstehen, wie es dazu kommt. Der größte Teil des Budgets wird vom Studierendenwerk erwirtschaftet. Danach kommen Einnahmen aus dem Studierendenbeitrag und Mittel vom Land, wobei wir mehr zahlen. Mit jedem Mensaessen, jeder Wohnheimsmiete und jedem Semesterbeitrag, in dem der Studiwerksbeitrag steckt, finanzieren wir das Studentenwerk Göttingen.

Gemeinsam mit dem Landeszuschuss werden damit Gastronomie, Wohnheime, Beratungen, Kitas und Kulturveranstaltungen bezahlt. Eben diese Ausgaben steigen schneller an als die Einnahmen des Studiwerks. Es herrscht ein Renovierungsstau, während die Mittel für die nächsten Jahre bereits verplant sind. Keine gute Kombination. Das Wohnheim im Weendespring wird vermutlich geschlossen, während die Kosten der Renovierung des Wohnheims an der Robert-Koch-Straße durch den erhöhten Semesterbeitrag getragen werden sollen.

Und was macht das Land Niedersachsen, als großer Geldgeber unseres Studiwerks? Einfach gesagt: nichts. Während die Zuschüsse des Landes seit 2014 bei etwa 3,6 Millionen Euro stagnieren, steigen die Beiträge der Studierenden kontinuierlich. Aktuell liegen diese bei etwa 4,9 Millionen Euro, 2023 werden es wahrscheinlich 6,6 Millionen Euro sein. Eine Erhöhung des Landeszuschusses ist bis dahin nicht angesetzt. Dabei ist sich das Land dem Zustand der Studierendenwerke bewusst. Im Koalitionsvertrag der Landesregierung ist ein Förderprogramm für studentischen und sozialen Wohnraum festgeschrieben, das bis jetzt in nichts resultierte. Dabei ist ein solches Programm bitter nötig, alte Wohnheime müssen renoviert und neue gebaut werden. Der Wohnungsmarkt in Göttingen ist bereits jetzt völlig überhitzt. Wohnheimbewohner*innen müssen den höheren Semesterbeitrag sowie die gestiegenen Mieten stemmen, und da

die Wohnheimsmieten auf dem privaten Wohnungsmarkt als ein Richtwert dienen, könnte sich die Mieterhöhung auch dort negativ auswirken.

Das Ministerium in Hannover lässt uns und das Studiwerk im Regen stehen. Das ist weder verständlich, noch zukunftsorientiert. Müssen wir uns das gefallen lassen? Nein. Daher haben Hochschulgruppen, darunter auch die Juso-HSG, und Wohnheimsvertreter*innen das Bündnis SOS Studiwerk gegründet. Gemeinsam fordern wir ein großes Sofortprogramm der Landesregierung zur Beseitigung des Renovierungsstaus bei den niedersächsischen Studierendenwerken, eine Erhöhung des Landeszuschusses für die Studierendenwerke um 25% sowie eine jährliche Steigerung der Landeszuschusses, um zukünftig nicht mehr in einer solch prekären Lage zu sein.

Um diesen Forderungen Gehör zu verschaffen startet unser Bündnis Aktionen, beispielsweise den Mensastreik im Oktober, bei dem viele Studierende den zuständigen Wissenschaftsminister Thümler auf Postkarten zum Handeln aufforderten.

Als Juso-HSG fordern wir ein bezahlbares Studium für alle und halten eine bessere Finanzierung des Studiwerks für unabdingbar, um ohne Geldsorgen studieren zu können.



Sören Seeliger
Politikwissenschaften
StuPa: Platz 66



Meike Hartmann
North American Studies
StuPa: Platz 69



Rieke Mensen
Englisch
StuPa: Platz 81



Tatjana Bendig
Deutsch/Englisch
StuPa: Platz 99



Philipp Hobein
Jura
StuPa: Platz 100